

STRAßENNAMEN

Albrechtser Straße

Situierung: vom Bahnhofplatz bis zum Teichkettenweg (Richtung Albrechts)

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt Richtung Albrechts.

Alexander-Prokopp-Gasse

Situierung: von der Lagerstraße über die Eduard-Heinzl-Gasse bis zur Eichenallee

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: 1957 wurde die Straße nur bis zur Eduard-Heinzl-Gasse benannt. Alexander Prokopp war der ehemalige Landesbaudirektor von Niederösterreich und Förderer des Straßenbaues in Gmünd. Am 13.12.1948 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft der Stadt Gmünd verliehen.

Alois-Fegerl-Gasse

Situierung: von der Bahnhofstraße bis zur Hans-Lenz-Straße (beim Sparkassensaal)

Beschluss: 26.09.1930 / 23.10.1957

Beschreibung: 1930 war diese Straße noch ein Teil der Hamerlinggasse. 1957 wurde der Teil der damaligen Hamerlinggasse zwischen Bahnhofstraße und Hans-Lenz-Straße in Alois-Fegerl-Gasse umbenannt. Alois Fegerl war um 1900 Lehrer in Schrems, nachher einige Jahre Oberlehrer in Klein Eibenstein und später langjähriger Schuldirektor. Er gab 1902 wertvolle Hinweise über wasserführende Quellen in der Nähe von Eibenstein, die für die Gmünder Wasserleitung Wasser aufbringen sollte.

Alois-Schwarz Müller-Gasse

Situierung: von der Gymnasiumstraße (neben dem Gymnasium-Sportplatz) bis zur Passauergasse

Beschluss: 26.07.1963

Beschreibung: Alois Schwarz Müller gehörte seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis zu seinem Tode im Jahre 1958 dem Gemeinderat an und übte die letzten Jahre seines Wirkens die Funktion des Bürgermeisters aus. 1950 wurde er Vizebürgermeister und nach dem Tod von Otto Wilhartitz wurde er am 30. Dezember 1955 zum Bürgermeister gewählt. Im Sommer 1957 erkrankte er und konnte seine Arbeit nur mehr sporadisch ausführen, am 28. Juli 1958 verstarb er schließlich noch vor Ende seiner Amtszeit. Er erwarb sich große Verdienste um die Stadt Gmünd. Er war Bezirksstellenleiter-Stellvertreter der NÖ Gebietskrankenkasse.

Alois-Ullrich-Gasse

Situierung: von der Litschauer Straße bis zur Unteren Böhmeil

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Alois Ullrich war langjähriger Gemeindevertreter von Gmünd und ein eifriger Mitarbeiter bei der Schaffung verschiedener Gemeindeeinrichtungen. 1900 war er Mitglied des Wasserleitungsausschusses zur Auffindung neuer Quellen für die Gmünder Wasserleitung.

Anton-Libowitzky-Gasse

Situierung: von der Weitraer Straße (Gendamerieposten) bis zur Otto-Wilhartitz-Gasse

Beschluss: 26.06.1970

Beschreibung: Magister Pharm. Anton Libowitzky, geboren am 18.03.1878 in Gmünd, war Apotheker in Gmünd. Am 29.07.1900 graduierte er an der Universität Wien zum Magister der Pharmazie und übernahm nach Militärdienst und Kondition in verschiedenen Apotheken von seiner Mutter die Apotheke „Zum Auge Gottes“ in Gmünd. In den Jahren 1919 und 1920 war er Bürgermeister. Er war auch Obmann des Ortsschulrates, langjähriger Obmann und Ehrenvorstand des Männergesangsvereines Gmünd und Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Sparkasse Gmünd bis zum Jahre 1938. Er starb am 10.11.1945 in Gmünd.

Arbeiterheimgasse

Situierung: von der Conrathstraße bis zur Postgasse (vorbei am BFI)

Beschluss: 26.09.1930 / 20.10.1961

Beschreibung: 1930 hieß diese Straße Lagerhausgasse. Dies war eine lokale Bezeichnung, die Gasse führte zum ehemaligen Lagerhaus der Landwirtschaftlichen Genossenschaft. 1961 wurde sie umbenannt in Arbeiterheimgasse, eine weitere lokale Bezeichnung, sie führt am Arbeiterheim Gmünd II (heute BFI) vorbei.

Aßangasse

Situierung: von der Lagerstraße (neben der Herz-Jesu-Kirche) bis zum Aßangwald (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Gasse wurde nach der Flurbezeichnung Aßang (von asanc = mhd. das Anbrennen, die Versengung) benannt. Die Gasse geht auf eine Siedlung südlich der Lagerstraße zurück.

Bachwiesensteig

Situierung: von der Mühlgasse über den Lainsitzsteg, endet nach der Kreuzung mit der Unteren Böhmezeit (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, die Straße führt über den Lainsitzsteg und die Untere Böhmezeit in die „Bachwiesen“. Die „Bachwiesen“ sind ein Teil des heutigen Naturschutzgebietes Lainsniederung. Es sind Flächen mit feuchtem Wiesengrund.

Bahnhofsplatz

Situierung: von der Bahnhofstraße (Bahnhof) bis zur Kreuzung Conrathstraße / Albrechtser Straße

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Platz liegt zwischen Schmalspurbahn- und Franz-Josefs-Bahntrassen vor dem Bahnhofsgebäude. Der Bahnhof wurde 1922/23 anstelle einer Personenhaltestelle Gmünd-Stadt errichtet. Der Hauptbahnhof befand sich allerdings in Ceske Velenice.

Bahnhofstraße

Situierung: vom Stadtplatz zwischen Nr. 18 und 20 bis zum Bahnhofsplatz (beim Bahnhof)

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, die Straße führt zum Bahnhof. Der Bahnhof wurde 1922/23 anstelle einer Personenhaltestelle Gmünd-Stadt errichtet. Der Hauptbahnhof befand sich allerdings in Ceske Velenice.

Beethovengasse

Situierung: von der Hamerlinggasse bis zur Kernstockgasse (vorbei am Friedhof)

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Der Komponist Ludwig van Beethoven wurde am 17.12.1770 geboren, im Alter von 8 Jahren gab er sein erstes öffentliches Konzert. 1787 war er ein Schüler Mozarts und bildete sich bei Haydn weiter. 1795 setzte ein Gehörleiden ein, das sich immer weiter verschlechterte, und 1818 schließlich zur völligen Taubheit führte. Beethoven starb am 26.03.1827 in Wien im Alter von 57 Jahren und wurde in einem Ehrengrab der Stadt Wien beigesetzt. Verglichen mit den beiden anderen Komponisten der Wiener Klassik, Haydn und Mozart, hatte Beethovens Musik weit stärker den Charakter einer persönlichen, bekenntnishaften Musik.

Berggasse

Situierung: von der Nagelberger Straße bis zur ÖBB-Trasse (Sackgasse)

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, die Straße führt bergauf.

Bergweg

Situierung: von der Schremser Straße bis zum Braunausteg

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, der Weg führt bergauf.

Birkenweg

Situierung: abzweigend von der Nagelberger Straße (Sackgasse)

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, benannt nach der Flurbezeichnung „Birkenwiese“. 1985 war der Weg noch in Planung als Verbindung zur Breitenseer Straße, wurde allerdings nicht ausgeführt.

Bleylebenstraße

Situierung: von der Weitraer Straße bis zum Fußgängergrenzübergang

Beschluss: 14.07.1916 / 05.08.1946

Beschreibung: Von 1915 bis 1918 war der Freiherr Regner von Bleyleben Oktavian wurde am 23.11.1866 in Brünn geboren. Er studierte Rechtswissenschaften. 1888 trat er bei der mährischen Statthalterei in den Staatsdienst, 1897 wurde er in das Innenministerium nach Wien berufen, 1900 war er Vorstand des Präsidialbüros, 1904 Landespräsident der Bukowina, 1911 Statthalter von Mähren. Von 1915 bis 1918 war Freiherr Regner von Bleyleben Oktavian Statthalter in Niederösterreich. Am 12.12.1919 wurde beschlossen, die Straße in Robert-Hamerling-Gasse (nach Robert Hamerling, siehe Hamerlinggasse) umzubenennen, dies wurde allerdings nicht ausgeführt. Er und starb am 12.08.1945 in Dietach. Der Name Bleylebenstraße wurde 1945 vorübergehend aberkannt, weil die Abstammung der Frau des ehemaligen Statthalters nicht ganz klargestellt werden konnte, die Straße wurde ohne neuen Namen belassen. 1946 trat der alte Name Bleylebenstraße wieder in Kraft.

Blockheideweg

Situierung: von der Großeibensteiner Straße (bei der Latschenhütte) bis in die Blockheide

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, der Weg führt in die Blockheide.

Braunauplatz

Situierung: Kreuzung Schremser Straße / Mühlgasse / Grillensteiner Straße

Beschluss: 25.08.1876 / 23.10.1957

Beschreibung: Ursprünglich hieß dieser Straßenteil Rauchfangkehrerberg / -steig, benannt nach dem dort stehenden Rauchfangkehrerhaus. 1876 wurde der Platz in Bergsteig umbenannt, er umfasste damals auch einen Teil der Schremser Straße nämlich den „Stadtberg“, daher auch der Name „Bergsteig“. 1957 wurde der Platz Braunauplatz genannt. Eine weitere lokale Bezeichnung, da der Platz in der Nähe der Mündung der Braunau in die Lainsitz liegt.

Breinleiten

Situierung: von der Großeibensteiner Straße (Gasthaus Grubeck) über den Blockheideparkplatz zurück zur Großeibensteiner Straße

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Benannt nach einer Flurbezeichnung ???????????

Breitenseer Straße

Situierung: von der Nagelberger Straße über den Steg durch Breitensee zurück zur Nagelberger Straße

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, die Straße führt durch Breitensee.

Brüder-Baumann-Straße

Situierung: abzweigend von der Schremser Straße (bei der Firma Baumann; Sackgasse)

Beschluss: 20.09.1993

Beschreibung: Seit dem Jahr 1929 ist die Firma Baumann, ursprünglich in Böhmen gegründet, in Gmünd als Textilweberei ansässig. Ende der dreißiger Jahre kam zu diesem Betrieb die Textildruckerei hinzu, der die Angliederung einer Färberei und Ausrüstung folgte. Erzeugt werden

verschiedenste zum Bereich der Heimtextilien gehörige Produkte (z. B. Vorhänge, Möbelstoffe, Teppiche, ...). Die Firma der Brüder Baumann, Weberei, Druckerei, Appretur hatte 1993 260 Angestellte und Arbeiter und exportierte in die ganze Welt. Sie zählt auch heute noch zu den größten Betrieben der Textilbranche und ist noch immer zu 50 Prozent auf Export ausgerichtet.

Carl-Hermann-Gasse

Situierung: von der Schremser Straße bis zum Malerwinkel und zur Blockheide (Sackgasse)

Beschluss: 24.09.1990

Beschreibung: Der Bildhauer Carl Hermann, 1918 in Wolfgruben in der Steiermark geboren, besuchte die Meisterschule des Deutschen Handwerks (Bildhauerei) in Graz. Er war bei der Deutschen Wehrmacht und ließ sich 1945 in Gmünd nieder, heiratete und errichtete sich in Grillenstein ein Haus mit Atelier. Er erhielt viele Auszeichnungen für seine Bildhauerei und starb 1986. Er war langjähriger Förderer des Naturparks und geschäftsführender Obmann des Blockheidevereins.

Caspar-Kiehtreiber-Gasse

Situierung: abzweigend von der Alois-Ullrich-Straße, endet nach der Kreuzung mit der Hans-Watzlik-Gasse (Sackgasse)

Beschluss: 26.07.1963

Beschreibung: Caspar Kiehtreiber, Lebzeltermeister, begründete am 31.07.1810 eine testamentarisch verfügte Stiftung des Bürgerspitals im Interesse verarmter Nachkommen und Gmünder Bürger. Er überließ sein gesamtes Vermögen der Stadtgemeinde Gmünd zur Anlage eines Bürgerversorgungsfonds. 1900 wurde damit das Elisabethspital für erkrankte Dienstmädchen errichtet, das aber bald wieder aufgelassen wurde. Leider konnte die Gemeinde Gmünd die Bedingungen des Stifters infolge der Entwertung des Stiftungsfonds in der Nachkriegszeit nicht mehr erfüllen. Allerdings wurde die Stiftung 1956 wieder hergestellt.

Conrathstraße

Situierung: von der Albrechtser Straße (Bahnhof) über den Schubertplatz bis zur Rosegggasse

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Der Primararzt des alten Gmünder Krankenhauses des Flüchtlingslagers, Dr. Viktor Conrath aus Steinschönau, war Ehrenbürger der Stadt Gmünd. Er leitete das Krankenhaus 1916 – 1922. Später war er auch als Primararzt in Kairo tätig und vermachte 1938 der Gemeinde ein Legat von 200 ägyptischen Pfund für die Ortsarmen.

Czadekgasse

Situierung: von der Schulgasse bis zur Alois-Schwarz Müller-Gasse

Beschluss: 26.07.1963

Beschreibung: Josef Czadek trat der Stadtgemeinde Gmünd ca. 800 m² seines Grundes kostenlos ab und ermöglichte durch dieses uneigennütziges Verhalten die Eröffnung dieses für die Parzellierung der Grundstücke beim Harabruckteich äußerst wichtigen Straßenzuges.

Dr.-Karl-Renner-Straße

Situierung: von der Spitalgasse bis zur Koloman-Liebenberg-Gasse

Beschluss: 26.09.1930 / 23.10.1957

Beschreibung: 1930 wurde die Straße als Arbeitergasse bezeichnet. 1957 wurde sie nach Dr. Karl Renner benannt. Sie führt zur Siedlung und Schule gleichen Namens. Dr. Karl Renner wurde am 14.12.1870 in Unter-Tannowitz/Dolní Dunajovice (Mähren) geboren. Er absolvierte das Studium der Rechte an der Universität Wien und promovierte 1898. Er verfasste zahlreiche Broschüren unter den Pseudonymen Synopticus und Rudolf Springer. Er war Leiter der österreichischen Delegation bei den Friedensverhandlungen von St. Germain. Bereits 1918 bildete er als Staatskanzler eine Koalition mit allen Parteien, die aber schon 1920 zu zerfallen begann. 1934 wurde er vorübergehend verhaftet. Ende April 1945 entstand eine provisorische österreichische Regierung unter Dr. Karl Renner, die am 20. Oktober 1945 von den Besatzungsmächten anerkannt wurde. Renner wurde somit der erste Bundespräsident nach 1945. Er verstarb am 31.12.1950 in Wien.

Dr.-Sigmund-Gasse

Situierung: von der Lagerstraße bis zum Aßangwald (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Dr. Anton Sigmund aus Feldkirch war ab der Wiedereröffnung im Jahre 1925 langjähriger Primararzt (bis 1947) am Gmünder Krankenhaus. Er hatte 14 Kinder.

Dr.-Strasser-Gasse

Situierung: von der Rosegggasse bis zur Stiftergasse

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Dr. Anton Strasser aus Innsbruck war langjähriges Gemeinderats- und Kirchenratsmitglied. 1883 regte er die Gründung des Kirchenbauvereines an. Am 10.09.1892 wurde er wegen seiner vielseitigen Verdienste um die Stadt Gmünd und anlässlich seines 25-jährigen Doktor-Jubiläums zum Ehrenbürger der Stadt Gmünd ernannt. Er war 1869 – 1905 der erste Gemeinde- und Bahnarzt und an der Einrichtung der Apotheke Gmünd-Stadt beteiligt. Seine Ordination war im Gebäude Stadtplatz 35 (wie auch die Apotheke).

Dwirkabergerl

Situierung: von der Kirchengasse (zwischen Nr. 25 und 27) bis zur Mühlgasse

Beschluss: 25. August 1876 / 23.10.1957

Beschreibung: Ursprünglich hieß dieses Tor in der Stadtmauer „Hafnerthürl“. Diese Bezeichnung geht darauf zurück, das damals ein Hafner, im anliegenden Haus beschäftigt war. Nach dem Abbruch des „Hafnerthürls“ wurde die Stadtmaueröffnung im 17. Jahrhundert in „Neues Tor“ umbenannt. 1876 wird der Durchgang „Neutor“ bezeichnet. 1957 wurde die Gasse nach der volkstümlichen Bezeichnung nach Friedrich Dwirka benannt. Er wurde am 02.02.1864 in Neuhaus geboren und veröffentlichte zahlreiche historische Bücher und Artikel über Gmünd. 1912 gründete er das Städtische Museum, das er bis 1920 leitete. 1913 erschien sein „Museumsführer“. Er war langjähriger Religionslehrer in Gmünd. Am 21.02.1941 verstarb er in Gmünd.

Eduard-Heinzl-Gasse

Situierung: beginnt in der Greißgasse, endet nach der Kreuzung mit die Kuenringergasse (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eduard Heinzl war Baumeister und Begründer der Firma Heinzl & Mokesch. Er war langjähriges Gemeinderatsmitglied und eifriger Mitarbeiter am Aufbau der Stadt Gmünd.

Eggerthgasse

Situierung: von der Mexikogasse bis zur Johann-Strauß-Gasse

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: 1930 begann die Eggerthstraße in der Bahnhofstraße (dieses Stück gehört heute zur Johann-Strauß-Gasse). Alexander Eggerth, der Sohn von Johann und Franziska Eggerth, war dreimal Bürgermeister der Stadt Gmünd (1870 – 1873, 1879 – 1881, 1894 – 1902). Er war Besitzer der Türlmühle in der Mühlgasse 29 (heute Nr. 13). 1868 heiratete er Aloisia Plank. 1862 – 1901 war er Mitglied der Gemeindeverwaltung. 1872 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen, die 1892 erneuert wurde. Er legte am 29.11.1905 das Gemeindemandat aufgrund der Schwierigkeiten beim Bau der Trinkwasserleitung zurück.

Eichenallee

Situierung: von der Albrechtser Straße bis zur Sportplatzgasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße wurde nach dem volkstümlich eingebürgerten Ausdruck wegen der Bepflanzung mit Eichenbäumen benannt.

Eichenweg

Situierung: abzweigend von der Großeibensteiner Straße (Sackgasse)

Beschluss: 28.10.1895

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Am Ende der Straße stehen Eichen

Eisenbergerstraße

Situierung: von der Rot-Kreuz-Gasse bis zur Lokalbahnstraße

Beschluss: 03.11.1993

Beschreibung: Die Bezeichnung nimmt Bezug auf die unmittelbare Nähe liegende Eisenberger-Fabrik, in der Textilprodukte hergestellt wurden. Die Fabrik wird im Reiseführer „Waldviertler Textilstraße“ als Fabrikshalle mit historischer Industriearchitektur hervorgehoben.

Emerich-Berger-Straße

Situierung: von der Weitraer Straße über die Bahnhofstraße bis zur Teichpromenade

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Emerich Berger war Bürgermeister der Stadt Gmünd vom 15.07.1905 bis 14.08.1908. Er war Buchdruckereibesitzer und Hauptinitiator zur Errichtung der öffentlichen Wasserleitung der Stadt Gmünd. Das Amt des Bürgermeisters legte er schließlich wegen Schwierigkeiten mit dem Trinkwasserleitungsbau zurück.

Europastraße

Situierung: von der Grenzlandstraße bis zur Zweiländerstraße (ACCESS Industrial Park)

Beschluss: 11.12.1995

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Anlässlich des EU-Beitritts wurden viele Straßen in dieser Zeit Europastraße benannt. So auch diese Straße in Gmünd.

Färbereiweg

Situierung: von der Weitraer Straße bis zur Pestalozzigasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, die Straße führt längs der Färberei der Firma A. Heinisch. Die Färberei in Gmünd entstand 1921, der Besitzer war Arthur Heinisch. Die Firma benutzte die Anlagen des ehemaligen Krankenhauses als Werkhallen. Gearbeitet wurde vor allem für die Textilfabrik Backhausen in Hoheneich. Die Familie Heinisch kann auf eine lange Färberei-Tradition zurückblicken. Bereits 1629 gründete Johann Heinisch eine Färberei in Lobenstein, Österreich-Schlesien. 1849 errichtete sein Nachkomme Franz Heinisch einen Färber- und Druckereibetrieb in Neubistritz, Südböhmen. Die Grundsteinlegung für das heutige Werk Frindorf/Hörsching, Oberösterreich, erfolgte 1949.

Feldgasse

Situierung: von der Nagelberger Straße bis zur Breitenseer Straße

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt durch die Felder. Die Straße ist seit 1985 in Planung, wurde aber noch nicht fertiggestellt.

Fischbachweg

Situierung: abzweigend in der Litschauer Straße bis zur Kläranlage des „Abwasserverbandes Lainsitz“

Beschluss: 15.12.1997

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Fischbach fließt in unmittelbarer Nähe vorbei.

Franz-Assmann-Gasse

Situierung: von der Schubertstraße bis zur Stiftergasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Franz Assmann war Hotelier und der erste Obmann des Wasserleitungsausschusses. Von 1894 bis 1904 war er Gemeinderat und so auch ein fachgewandter Anreger zahlreicher neuer Gemeindeeinrichtungen.

Franz-Jonas-Straße

Situierung: von der Schubertstraße bis zur Spitalgasse

Beschluss: 12.02.1979

Beschreibung: Franz Jonas wurde am 04.10.1899 in Wien geboren. Er war Buchdrucker und später Politiker. In seiner politischen Laufbahn war unter anderem zwischen 1951 und 1965 Bürgermeister von Wien und schließlich von 1965 bis 1974 österreichischer Bundespräsident. In dieser Funktion amtierte Jonas zurückhaltend und betonte die Notwendigkeit eines verantwortungsbewussten Interessenausgleichs zwischen den demokratischen Parteien. Er starb am 24.04.1974 in Wien.

Franz-Kafka-Gasse

Situierung: zwischen Litschauer Straße und Ignaz-Pilz-Gasse

Beschluss: 06.03.2006

Beschreibung: Franz Kafka wurde am 03.07.1883 in Prag geboren. Er war ein deutschsprachiger Schriftsteller und gehört zu den zehn Prozent der Bevölkerung Prags deren Muttersprache Deutsch war. Kafka beschäftigte sich schon seit seiner Jugend mit Literatur. 1906 schloss er das Studium der Rechte ab und arbeitete zunächst in einer Rechtsanwaltskanzlei, später in einer Versicherungsgesellschaft. Seine Texte wurden teilweise erst nach seinem Tod veröffentlicht, obwohl Kafka selbst bestimmte, dass sein Nachlass zu verbrennen sei. Sein Hauptwerk sind „Der Process“, „Das Schloß“ und „Der Verschollene“, weiters schrieb er zahlreiche Erzählungen. Auch sein Briefwechsel mit der Journalistin Milena Jesenska, mit der er sich in Gmünd traf, aus den Jahren 1920/1921 ist sehr bekannt und als Buch erschienen. Zahlreiche Briefstücke weisen auf die damaligen Liebesabenteuer in Gmünd hin. Franz Kafka und auch seine Damenbekanntschaften hatten Gmünd immer in guter und sehnsüchtiger Erinnerung. Seit 1917 litt er an einer Lungentuberkulose und starb am 03.06.1924 in Kierling bei Klosterneuburg.

Franz-Korherr-Gasse

Situierung: von der Rosegggasse bis zur Koloman-Liebenberg-Gasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Franz Korherr war Postbeamter und langjähriger sozialdemokratischer Gemeinderat in Gmünd. Er arbeitete aktiv im Gemeinderat und in verschiedenen Gemeindeausschüssen und war ein eifriger Förderer aller Gemeindeeinrichtungen. Ab 1945 war er in den Ausschüssen für das Kinderheim, die Wasserabteilung, das Wohnungsamt und der Administrationsabteilung vertreten.

Franz-Patznick-Gasse

Situierung: abzweigend von der Alois-Ulrich-Gasse (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Franz Patznick war von 1864 bis 1891 Gemeindesekretär von Gmünd. Er schrieb das erste Werk auf heimat- und lokalgeschichtlicher Grundlage über die Stadt Gmünd (1874).

Franz-Richter-Gasse

Situierung: von der Aßanggasse bis zur Dr.-Sigmund-Gasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Ein historischer Name. Professor Franz Richter war erster Präsident der 1899 gegründeten Aktiengesellschaft „N. Ö. Waldviertler Bahn“ und Förderer des Planes zur Errichtung der Strecken Gmünd – Litschau und Heidenreichstein und Gmünd – Groß Gerungs.

Friedhofgasse

Situierung: von der Weitraer Straße Nr. 11 bis zum Friedhof (Sackgasse)

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Gasse führt zum Friedhof.

Fuchssteinweg

Situierung: von der Grillensteiner Straße (beim Fuchsstein) bis zur Schulersteinstraße

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Fuchsstein ist ein „Restling“ (Steinformation) der Blockheide.

Georg-Prunner-Gasse

Situierung: von der Wilhelm-Trautmann-Gasse bis zur Alexander-Prokopp-Gasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Ein historischer Name. Georg Prunner, ein Schneider aus Emmersdorf a. d. Donau, war Generalobrist und Führer der 1596 in Niederösterreich um ihre Freiheit kämpfenden Bauern. Am 30.12.1956 schloss er mit dem Reichsherold, der anlässlich der Verkündung der Generale Kaiser Rudolfs II in Gmünd anwesend war, ein Abkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten.

Gewerbegasse

Situierung: von der Conrathstraße bis zur Postgasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. In dieser Straße gab es früher zahlreiche Gewerbebetriebe, wie Schlosserei, Fuhrwerker, Sägewerk, Betonwarenerzeugung, Brennmaterialienhandlung.

Greißgasse

Situierung: von der Lagerstraße über die Eduard-Heinzl-Gasse bis zur Eichenallee

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Ein historischer Name. Die von Greiß (auch: von Greuß) waren jene Gutsherren, welche in der Zeit der Reformation den evangelischen Glauben nach Gmünd einführten und bis zu ihrem Aussterben verteidigten. In ihrer Habschaft wurde das Herrschaftsurbar aufgestellt. Um 1523 war Wilhelm Greiß Pfandinhaber der Herrschaft Gmünd, später Herrschaftsbesitzer. Er stellte einen lutherischen Pastor in Gmünd an. Als die von Greiß im Jahre 1583 einen weiteren protestantischen Pfarrer anstellten, erzwang der Kaiser schließlich die Einstellung eines katholischen Pfarrers. Im 16. Jahrhundert gehörte die Herrschaft Gmünd-Schrems vorübergehend Wolfgang Dietrich v. Greiß. Das Zinshaus auf der Südseite des oberen Stadtplatzes wurde 1576 von Hans Rächwein, unter Jakob und Christoph Greiß, Pfleger der Herrschaft Gmünd, erbaut.

Grenzgasse

Situierung: von der Litschauer Gasse (Grenzübergang) bis zur Litschauer Straße (beim ACCESS Industrial Park)

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Die Straße führte entlang der Grenze zum Schmalspurbahngleis und hieß früher Obere Böhmezeit. Sie führte von der Brücke in der Litschauer Straße bis zum Weg nach Josefsschlag (**Josefska?????**). Der Teil zwischen Lainsitzbrücke und Grenze gehörte zwischen 1930 und 1946 zur „Sudetendeutsche Straße“, die am Stadtplatz begann. Sie wurde so benannt, weil Straße in der weiteren Verlängerung in sudetendeutsches Gebiet führte. Ab 1946 hieß dieser Teil wieder Grenzgasse.

Grenzlandstraße

Situierung: von der Litschauer Straße bis zur Zweiländerstraße (ACCESS Industrial Park)

Beschluss: 11.12.1995

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt entlang der Grenze.

Grillensteiner Straße

Situierung: von der Stadtgrenze von Gmünd (Braunaubücke) bis zur Ortsgrenze von Großeibenstein

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt durch Grillenstein.

Großeibensteiner Straße

Situierung: von der Ortsgrenze von Grillenstein bis zur Ortsgrenze von Großeibenstein

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt durch Großeibenstein.

Gymnasiumstraße

Situierung: von der Schulgasse (beim Gymnasium) bis zur Schremser Straße

Beschluss: 24.06.1960

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium vorbei. Bereits am 22.02.1905 und am 22.09.1909 wurden Anträge zur Errichtung eines Landesgymnasiums in Gmünd verfasst. Das Vorhaben konnte allerdings erst am 03.12.1938 durch eine „Staatliche Oberschule für Jungen“ in Böhmeizel (heute Ceske Velenice) realisiert werden. Bereits im zweiten Jahr war es die zweitgrößte Mittelschule Niederösterreichs. 1945 übersiedelte das Gymnasium in das Gebäude der Hauptschule II, 1952 in das Volksschulgebäude am Stadtplatz. Baubeginn für das heutige Schulgebäude war November 1966, es wurde im Jahre 1969 bezogen.

Hamerlinggasse

Situierung: von der Bahnhofstraße (Nr. 42) bis zur Otto-Glöckel-Straße

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: 1930 begann die Straße vor der Kreuzung zur Mexikogasse und verlief dann bis zur Bahnhofstraße, sie umfasste auch die heutige Alois-Fegerl-Gasse und die Hans-Lenz-Straße. Benannt wurde sie nach dem Waldviertler Heimatdichter Robert Hamerling (eigentlich Rupert Hammerling) zur Feier seines 100. Geburtstages im Jahr 1930. Er wurde am 24.03.1830 in Kirchberg am Walde geboren, war Sängerknabe in Stift Zwettl, anschließend im Schottengymnasium und studierte schließlich an der Universität Wien. Danach war er Gymnasialprofessor in Wien, Graz und Triest. Er war einer der bedeutendsten Lyriker und Schriftsteller des Waldviertels. Einige Werke: „Sinnen und Minnen“ (1860), „Blätter im Winde“ (1887), „Ahasver in Rom“ (1866), „Die sieben Todsünden“ (1873), „Aspasia“ (1876), „Amor und Psyche“ (1882), „Homunculus“ (1888), „Prosa“ (1882/91), „Stationen meiner Lebenspilgerfahrt“ (1889), „Lehrjahre der Liebe“ (1890). Robert Hamerling starb am 13.07.1889 in Stifting bei Graz (Steiermark).

Hans-Czettel-Straße

Situierung: von der Albrechtser Straße bis zur Bundesstraße

Beschluss: 18.06.1984

Beschreibung: Hans Czettel wurde am 20.04.1923 in Wien geboren. Er lernte Schlosser und schloss die Sozialakademie ab. In seiner politischen Karriere war er schließlich von 1969 bis 1980 Landeshauptmannstellvertreter von Niederösterreich und vom 21.09.1964 bis zum 19.04.1966 Bundesminister für Inneres. Am 27.09.1980 starb Hans Czettel in Ternitz.

Hans-Lenz-Straße

Situierung: von der Schulgasse bis zur Emerich-Berger-Straße

Beschluss: ???

Beschreibung: Hans Lenz war Schriftsetzer. 1945 wurde er im Gemeindevorstand zum Vizebürgermeister gewählt. Er war auch Obmann des Ausschusses „Finanzabteilung“ und Mitglied des Ausschusses „Schulabteilung“ und wurde neben Michael Grüneis der 1. Sozialdemokratische Arbeitervertreter im Gemeinderat, welcher in Gmünd auf Grund einer allgemeinen Gemeinderatswahl (erstmals eine allgemeine Kurie) im Jahre 1905 gewählt wurde.

Hans-Reither-Gasse

Situierung: von der Roseggergasse bis zur Koloman-Liebenberg-Gasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Hans (eigentlich Johann) Reither wurde am 03.06.1874 geboren. Er arbeitete bei der ÖBB als Bundesbahnbeamter. Als er von 1933 bis 1934 Bürgermeister in Gmünd war er bereits Pensionist. Reither war auch sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter. Er war ein eifriger Förderer der Stadt, Vorstandsmitglied der EBG und mitwirkend an der Erbauung des großen Wohnbaues der EBG „Neubau“. Hans Reither starb am 05.12.1941.

Hans-Watzlik-Gasse

Situierung: am Ende der Caspar-Kiehtreiber-Gasse in beide Richtungen (Sackgassen)

Beschluss: 26.07.1963

Beschreibung: 1963 gab es diese Straße nur in eine Richtung und zwar zur Lokalbahn nach Litschau. Hans Watzlik wurde am 16.12.1879 in Markt Unterhaid, einer Gemeinde an der alten Poststraße Freistadt-Kaplitz geboren. Nach seinem Studium in Budweis und Prag, arbeitete er als

Lehrer und wurde auch Direktor. 1913 begann er seine literarische Karriere mit „Im Ring des Ossers“. Seine Novelle „Die Abenteuer des Florian Regenbogner“ spielt in der Umgebung von Ceske Krumlov. Ins Tschechische übersetzt wurden hauptsächlich seine Böhmerwaldsagen. Weitere Werke: „Der Pfarrer von Dorlnoh“, „Unheimliche Waldgeschichten“, „Herzhafte Waldgeschichten“, „Böhmerwald-Sagen“. Neben Adalbert Stifter zählte er zu den markantesten Heimatdichtern des Böhmerwaldes. Während Stifter vor allem die Schönheit des Hochwaldes, also die Natur schildert, gelang es Watzlik, die Menschen des Böhmerwaldes in Ihrer Vielfalt darzustellen. Dem Abseitigen, Weltflüchtigen bei Stifter steht das brausende Leben bei Watzlik gegenüber. Am 24.11.1948 starb er in Tremmelhausen und wurde in der Stadt Regensburg begraben.

Hasnergasse

Situierung: von der Conrathstraße bis zur Pestalozzigasse

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Leopold Hasner von Artha wurde am 15.03.1818 in Prag geboren. Er war liberaler Politiker, Universitätsprofessor für Rechtsphilosophie und Nationalökonomie. Als Unterrichtsminister (1867 – 70) schuf er entscheidende Weichenstellungen in der Bildungsentwicklung. Er schuf das Reichsvolksschulgesetz 1869 und somit ein leistungsorientiertes Schulsystem, das den Einfluss aller Religionsgemeinschaften ausschaltete. Es wurde am 14.05.1869 beschlossen und beinhaltete die Verlängerung der Unterrichtspflicht auf 8 Jahre, die Einrichtung der interkonfessionellen Volks- und Bürgerschule sowie eine Verbesserung der Lehrerausbildung. Weiters richtete Leopold Hasner 1868 eine vollwertige Mittelschule ohne Latein (Realschule) ein und eröffnete 1869 eine medizinische Fakultät an der Universität Innsbruck. Hasner starb am 05.06.1891 in Bad Ischl.

Heideweg

Situierung: abzweigend vom Fuchssteinweg, endet nach der Kreuzung mit dem Turmweg (Sackgasse)

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Weg führt in die Blockheide.

Hofhäusergasse

Situierung: von der Kirchengasse (Nr. 3) bis zur Kirchengasse (Nr. 13)

Beschluss: 26.09.1930 / 20.10.1961

Beschreibung: 1930 wurde die Gasse als eine Seitengasse des Stadtplatzes (die Hofhäuser) erwähnt. 1961 wurde die Gasse in Hofhäusergasse umbenannt. Das ist eine lokale Bezeichnung, an der Stelle dieser Gasse stand einst der herrschaftliche Meierhof, der in seiner Breite den Raum zwischen der jetzigen Kirchengasse bis zur Stadtmauer und zur Brücke ausfüllte. Der Herrschaftsbesitzer Karl Josef Freiherr von Gemmingen entschloss sich im Jahre 1768, den Meierhof an dieser Stelle aufzulassen, die Grundfläche zu parzellieren, und so entstanden in den Jahren 1768 – 1773 hier die sogenannten „Hofhäuser“, die früher herrschaftlichen Untertanen gehörten. Um die Hofhäusergasse von der Mühlgasse zugänglich zu machen, wurde 1874 ein Durchbruch der Stadtmauer gegenüber dem Haus Mühlgasse Nr. 3 beschlossen, der aber 1884 erst durchgeführt. Heute besteht dieser Durchgang nicht mehr.

Ignaz-Halmetschlager-Gasse

Situierung: von der Schubertstraße bis zur Stiftergasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Ignaz Halmetschlager war ein sozialdemokratischer Vizebürgermeister und ein eifriger Förderer der Fürsorgeeinrichtungen.

Ignaz-Pilz-Gasse

Situierung: von der Litschauer Straße bis zur Lainsitzaugasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: 1957 führte die Straße ins „Wasserfeld“, eine Flurbezeichnung. Die Siedlung und die Lainsitzaugasse waren noch nicht ausgebaut. Ignaz Pilz wurde 1878 in Gmünd geboren. Er war Großkaufmann, Mühlenbesitzer (Pilz-Mühle) und von 1924 bis 1933 Bürgermeister der Stadt Gmünd. 1921 war er Mitbegründer einer Sammlung zur Neuanschaffung der für Kriegszwecke abgelieferten Kirchenglocken. 1933 war er Statthalter von Gmünd. Er war ein besonderer Förderer aller

Gemeindeeinrichtungen, besonders des Heimatmuseums, und verfasste eine Familien- und Heimatgeschichte sowie eine damals noch ungedruckte Stadtgeschichte und Geschichte der Gmünder Bürger. Er ist der zweite Gründer unseres Heimatmuseums. Er starb beim Bombenangriff auf den Bahnhof Gmünd am 23.03.1945 in Gmünd.

Johann-Axmann-Gasse

Situierung: von der Bahnhofstraße bis zur Hans-Lenz-Straße

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Johann Axmann war Vizepräsident der NÖ Arbeiterkammer und Hauptinitiator zum Bau des großen Eisenbahnerwohnhauses in der Bahnhofstraße, dem nach ihm benannten „Axmannhof“.

Johannes-Weinberger-Gasse

Situierung: von der Weitraer Straße (Rotes Kreuz) bis zur Otto-Wilhartitz-Straße

Beschluss: 26.06.1970

Beschreibung: Johannes Weinberger wurde am 16.04.1905 in Klein Pertholz geboren. Er war Stadtpfarrer von Gmünd und langjähriger Professor und Direktorstellvertreter am Bundesgymnasium Gmünd (Oberstudienrat). Er wurde mit dem Ehrentitel Monsignore ausgezeichnet. Am 05.10.1969 starb er in Gmünd.

Johann-Strauß-Gasse

Situierung: von der Bahnhofstraße bis zur Hamerlinggasse

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Die Straße ging 1930 nur bis zur Kreuzung mit der Eggerthgasse. Das Stück, das von dieser Kreuzung zur Bahnhofstraße führt, gehörte zur Eggerthgasse. Der Wiener Walzerkomponist Johann Baptist Strauß wurde am 25. Oktober 1825 im Wiener Vorstadtbezirk St. Ulrich, heute Wien VII., geboren. 1836 besuchte er das Schottenstift-Gymnasium und ab 1841 studierte er auf Wunsch seines Vaters an der kommerziellen Abteilung des Polytechnischen Instituts. 1843 musste er das Polytechnikum verlassen, weil er während des Unterrichts komponierte und sang. Seine erste öffentliche Aufführung hatte er 1844 und gründete sein eigenes Orchester. Strauß war dreimal verheiratet. 1899 stirbt Johann Strauß und wird 3 Tage später in einem Ehrengrab der Stadt Wien in unmittelbarer Nähe der Gräber von Schubert, Beethoven und Johannes Brahms auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt.

Josef-Gangl-Gasse

Situierung: von der Gymnasiumstraße bis zur Walterstraße

Beschluss: 24.06.1960

Beschreibung: Josef Gangl wurde am 25.08.1868 in Deutsch-Beneschau bei Grazen geboren. Er war Schauspieler und Heimatdichter und schildert in seinen 14 Werken, vor allem in seinem Lebensroman „Der letzte Baum“, Land und Leute des südlichen Böhmerwaldes. Er starb am 06.09.1916 in Wien.

Kernstockgasse

Situierung: von der Bahnhofstraße Nr. 42 bis zur Weitraer Straße Nr. 31

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Der steirischen Heimatdichter Ottokar Kernstock wurde am 25.07.1848 in Marburg (Maribor, Slowenien) geboren. Kernstock studierte Germanistik und dann Theologie in Graz, erhielt 1871 die Priesterweihe und war seit 1867 Chorherr des Stiftes Vorau. Dort arbeitete er auch als Bibliothekar und Archivar. Er war Priester, Forscher und patriotischer, deutschnationaler Dichter. Er dichtete das Kaiserlied, die 1929/30 eingeführte Bundeshymne, Kriegsliryk und das Hakenkreuzlied für die Fürstenfelder Ortsgruppe. Trotz Distanzierung zu Lebzeiten nutzte die nationalsozialistische Propaganda das Lied nach Kernstocks Tod für sich. Einige Werke: „Verloren und wiedergefunden“ (Märchen, 1894), „Die wehrhafte Nachtigall“ (Gedichte, 1900), „Schwertlilien aus dem Zwingerhärtlein“ (Gedichte, 1915). Er starb am 05.11.1928 in Festenburg (Gemeinde St. Lorenzen am Wechsel, Steiermark).

Kirchengasse

Situierung: vom Pfarrhof bis zur Litschauer Straße

Beschluss: 25. August 1876

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Früher hieß sie „Untere Gasse“ oder „Lange Gasse“, diese Bezeichnung stammt aus dem 17. Jahrhundert. Die Kirche Gmünd St. Stephan ist im Kern eine romanische Ostturmkirche aus dem 13. Jahrhundert. Im 15. Jahrhundert wurde sie zerstört und wie fast alle Kirchen dieser Art in gotischen Zeiten umgebaut. Dabei wurde sie auch durch zwei Seitenschiffe erweitert. So wurde aus dieser Kirche eine Pfeilerbasilika. Um die Jahrhundertwende wurde sie regotisiert. Das Innere der Kirche wurde im Barockstil umgestaltet. Bis 1804 befand sich rund um die Kirche ein Friedhof

Kleineibensteiner Straße

Situierung: vom Ortsanfang bis zum Ortsende von Kleineibenstein

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße ist die Hauptstraße in Kleineibenstein. Ein Teil war der ehemalige „Schülerweg“. Der Weg wurde so bezeichnet, weil es der Schulweg für die Kinder aus Breitensee war, die die Volksschule (im heutigen Kindergarten Eibenstein) besuchten.

Koloman-Liebenberg-Gasse

Situierung: von der Dr.-Karl-Renner-Straße bis zur Trasse der Waldviertlerbahn

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Koloman, Freiherr von Liebenberg, war Vorstand des Amtes für Agrarische Operationen in der NÖ Landesverwaltung und brachte Gmünd als Ort zur Anlage des Flüchtlingslagers in Vorschlag. Er war der eigentliche Urheber der Errichtung des Stadtteiles „Lager“, jetzt Neustadt.

Kuenringergasse

Situierung: von der Lagerstraße über die Eduard-Heinzl-Gasse bis zur Eichenallee

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Ein historischer Name. Die Gasse führte 1957 nur bis zur Eduard-Heinzl-Gasse, sie wurde nach den Kuenringern benannt. Sie waren ein Ministerialen- und Landherrngeschlecht des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Azzo, der aus Sachsen oder dem Rheinland (Trier) stammende Gründer der Familie, kam im 11. Jahrhundert nach Österreich und war im Jahre 1056 in Hetzmannswiesen, dem jetzigen Kühnring bei Eggenburg, begütert. Hadmar I. gründete 1137 das Stift Zwettl. Die Kuenringer, in die Linien Weitra und Dürnstein gespalten, kolonisierten weite Teile des Waldviertels nördlich des Kamp. Sie gründeten unter anderem um 1200 die Stadt Gmünd am Zusammenfluss der Lainsitz mit der Braunau und erbauten das Schloss. Die Stadt war noch bis 1262 im Besitz der Kuenringer. Als führende landesfürstliche Ministerialen erreichten sie im 13. Jahrhundert den Höhepunkt ihrer Macht, standen an der Spitze einer Adelsfehde gegen den Babenbergerherzog Frierich und waren maßgeblich an der Einsetzung Premysl Ottokars II. von Böhmen als Herzog beteiligt. Unter den Habsburgern verloren sie an Einfluss. Im 16. Jahrhundert wurden sie Protestanten, 1594 starben sie aus. Ihre Tradition wurde im Kloster Zwettl (Traditions-codex "Bärenhaut") bewahrt.

Lagerstraße

Situierung: von der Albrechtser Straße bis zur Bundesstraße

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Die Straße wurde zum Gedächtnis an das ehemalige Flüchtlingslager Lagerstraße genannt. Durch das Vordringen der Russen in Galizien während des 1. Weltkrieges sah man sich dazu gezwungen, der dort lebenden Bevölkerung für die Kriegsdauer eine Heimat zu bieten. Bereits mit November 1914 trafen ukrainische Flüchtlinge in Gmünd ein, die vorübergehend in der Umgebung untergebracht wurden. Im Dezember 1914 begann der Bau des Barackenlagers. Das Lager wurde später mit Kirche, Schule und Sanitätseinrichtungen erweitert. Kanalisierung, Wasserleitung, elektrisches Licht, Lagerfeuerwehr und ein größerer Friedhof vervollständigten die Einrichtung der Barackenstadt. Zur Zeit seiner größten Ausdehnung soll das Lager einen Fassungsraum für rund 50.000 Flüchtlinge gehabt haben. Heut steht anstelle des Lagers der Stadtteil Gmünd-Neustadt.

Lainsitzaugasse

Situierung: von der Ignaz-Pilz-Gasse bis zur Wasserfeldgasse

Beschluss: 09.12.1996 / 24.01.1997

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. 1996 wurde die Straße Augasse benannt. Sie liegt in der Nähe des Naturschutzgebietes Lainsitzau. 1997 wurde die Straße in Lainsitzaugasse umbenannt, weil es in der Gemeinde Groß Dietmanns schon eine Augasse gibt und Gmünd und Groß Dietmanns dieselbe Postleitzahl haben. Dies hätte zu Verwechslungen führen können. Die Lainsitzau ist eine Landschaft an den Ufern der Lainsitz, die 43 Kilometer durch Österreich fließt und ein östlicher Nebenfluss der Moldau ist. Sie entspringt nahe Karlstift an der Grenze zu Tschechien auf 936 Meter Höhe. Die Lainsitz durchfließt über Weitra (562 m) und Gmünd (499 m) das nordwestliche Waldviertel, erreicht nach der Grenzstadt tschechisches Territorium und mündet als Luznice. Während der Oberlauf großteils reguliert ist, weist der Unterlauf ab Gmünd alle Merkmale eines natürlichen Mäanderbaches auf: ausgeprägte Schlingen, Sandbänke, Altarme, Autümpel, Steilufer, Feucht- und Nasswiesen.

Lainsitzweg

Situierung: von der Weitraer Straße (beim Stadttor) bis zur Weitraer Straße (Bahnübergang bei Stadtgrenze) und eine Sackgasse

Beschluss:

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt zum Teil die Lainsitz entlang. Die Lainsitz fließt 43 Kilometer durch Österreich und ist ein östlicher Nebenfluss der Moldau. Sie entspringt nahe Karlstift an der Grenze zu Tschechien auf 936 Meter Höhe. Die Lainsitz durchfließt über Weitra (562 m) und Gmünd (499 m) das nordwestliche Waldviertel, erreicht nach der Grenzstadt tschechisches Territorium und mündet als Luznice. Während der Oberlauf großteils reguliert ist, weist der Unterlauf ab Gmünd alle Merkmale eines natürlichen Mäanderbaches auf: ausgeprägte Schlingen, Sandbänke, Altarme, Autümpel, Steilufer, Feucht- und Nasswiesen.

Lambert-Pöschl-Gasse

Situierung: von der Dr.-Karl-Renner-Straße bis zur Franz-Korherr-Gasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Lambert Pöschl war Oberlehrer, später Schuldirektor, in Gmünd. Er war von 1894 bis 1920 Gemeindevertreter von Gmünd, eifriger Förderer aller Gemeindeeinrichtungen, sachlicher Mitarbeiter bei im Aufbauwerk der Stadt Gmünd geleisteten Arbeiten. 1920 war er Bürgermeister. Er bemühte sich auch sehr um das Rettungswesen in Gmünd und war Geschäftsführer des Zweigvereines Rotes Kreuz in Gmünd. 1924 arbeitete er als Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Gmünd an einer Effektenlotterie mit, deren Ertrag dem Autospritzenfond zugewiesen wurde. Am 15.08.1931 wurde er anlässlich des 2. Feuerwehrtages in Gmünd zum Ehrenmitglied sämtlicher Feuerwehren des Bezirkes Gmünd ernannt. Er starb am 15.03.1946 im Alter von 85 Jahren.

Libellenweg

Situierung: zwischen der Ignaz-Pilz-Gasse und der Wasserfeldgasse

Beschluss: 06.03.2007

Beschreibung: In angrenzenden Naturschutzgebiet Lainsitzniederung sind insgesamt 29 Libellenarten nachgewiesen worden wobei das Vorkommen mancher Arten eine europaweite Bedeutung verleihen. Zahlreiche dieser Arten sind gefährdete Tierarten und der naturnahe Zustand der Lainsitz bietet einen gut geeignete Lebensraum für diese bedrohten Arten. Mit der Benennung „Libellenweg“ soll auf die auffälligsten Fluginsekten unserer Region hingewiesen werden. (Manhart/Wandaller: Universum vor der Haustür, S. 110)

Lindenstraße

Situierung: von der Kleineibensteiner Straße (Kriegerdenkmal) bis zur Ludwigsthaler Straße

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße wurde nach den dort stehenden Linden benannt, ebenso wie das ehemalige „Gasthaus zu den 3 Linden“.

Litschauer Straße

Situierung: vom Stadtplatz (Nr. 9) bis zur Stadtgrenze (Richtung Breitensee)

Beschluss: 25.08.1876 / 26.09.1930 / 05.08.1946

Beschreibung: 1876 hieß die Straße Bahnhofgasse, diese Bezeichnung geht nicht auf einen älteren Namen zurück. Die Straße führte zum damaligen Bahnhof von Gmünd, der heute in Ceske Velenice liegt. 1930 hieß die Straße vom Stadtplatz bis zur Grenze „Sudetendeutsche Straße“. Sie führte in der weiteren Verlängerung in sudetendeutsches Gebiet. Allerdings hieß die Abzweigung zwischen Lainsitzbrücke und Grenze schon damals Litschauer Straße. Eine lokale Bezeichnung, die Straße führt Richtung Litschau. Ab 1946 wurde auch der Teil „Sudetendeutsche Straße“ zur Litschauer Straße gezählt.

Lokalbahnstraße

Situierung: abzweigend von der Grenzgasse (Sackgasse)

Beschluss: 03.11.1993

Beschreibung: Am 12.11.1898 erwarb der Niederösterreichische Landesausschuss die Konzession zum Bau und Betrieb einer schmalspurigen Lokalbahn Gmünd – Litschau mit einer Abzweigung von Alt Nagelberg nach Heidenreichstein. Neben der heutigen Lokalbahnstraße verlief die Trasse der ehemaligen Linie Gmünd-Litschau-Heidenreichstein. Am 17.07.1945 musste Österreich den Lokalbahnhof räumen. Die Trasse wurde allerdings erst 1950 gesperrt, als die Tschechoslowakei, nur um das vertragliche Durchfahrtsrecht loszuwerden, den Bau einer auf österreichischem Gebiet liegenden Trasse zwischen Gmünd und Böhmeil bezahlte.

Ludwigsthaler Straße

Situierung: von der Großeibensteiner Straße (Feuerwehrdepot) bis zur Lindenstraße

Beschluss: 28.10.1895

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt nach Ludwigsthal.

Mexikogasse

Situierung: abzweigend von der Weitraer Straße (Nr. 31) bis zur Emerich-Berger-Straße

Beschluss: 26.09.1930 / 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. 1930 führte die Gasse bis zum Bahnhof. Die Gasse wurde nach der nahe gelegenen Mexikosiedlung benannt, die um 1869 entstand. Die Mexikosiedlung wurde zur Erinnerung an Kaiser Maximilian von Mexiko „Mexikostraße“ benannt, der kurz vor der Entstehung in Mexiko ermordet wurde. Der Habsburger und jüngere Bruder von Kaiser Franz Joseph I. wurde am 06.07.1832 in Wien geboren. Kaiser Maximilian ließ sich mit Hilfe französischer Truppen zum Kaiser von Mexiko wählen und wollte somit ein habsburgisches Großreich wie das von Kaiser Karls V. schaffen. Der Widerstand des Volkes und das Ende des Bürgerkrieges, zwangen die französischen Truppen unter dem Druck Washingtons zum Rückzug. Maximilian, der die angebotene Flucht ausschlug, wurde in Querétaro gefangengenommen und dort am 19.06.1867 erschossen.

Michael-Grüneis-Gasse

Situierung: abzweigend von der Litschauer Straße, endet nach der Kreuzung mit der Alois-Ulrich-Gasse (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Die Straße endete früher in der sogenannten „Scherb-Siedlung“. Die Gründe dieser Siedlung gehörte ursprünglich der Familie Scherb. Michael Grüneis war neben Hans Lenz der 1. Sozialdemokratische Arbeitervertreter im Gemeinderat, welcher in Gmünd auf Grund einer allgemeinen Gemeinderatswahl (erstmalig eine allgemeine Kurie) im Jahre 1905 gewählt wurde.

Michael-Hofer-Gasse

Situierung: von der Roseggergasse bis zur Koloman-Liebenberg-Gasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Oberbaurat Ing. Michael Hofer (NÖ Hochbauamt) fand die Gegend des Stadtteiles Gmünd-Neustadt in einer persönlichen Besichtigung als geeignet zur Anlegung eines Flüchtlingslagers. Er war somit Mitbegründer des Stadtteiles Gmünd-Neustadt.

Mitterweg

Situierung: von der Lindenstraße bis zur Waldrandstraße

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Der Weg war als Verbindungsweg mitten durch Kleineibenstein geplant, konnte aber noch nicht fertiggestellt werden, da ein Teil noch Privatweg ist.

Mühlgasse

Situierung: vom Braunauplatz bis zur Litschauer Straße

Beschluss: 17. Jahrhundert / 25. August 1876

Beschreibung: Ursprünglich hieß die Gasse „Nasterzeile“. Sie begann beim Unteren Stadttor (heute Kreuzung Litschauer Straße/Mühlgasse) und umfasste auch die heutige Schremser Straße (ab der Kreuzung Schremser Straße/Mühlgasse Richtung Hoheneich). Der Name Nasterzeile geht wahrscheinlich auf „nach Osten (oder Österreich) führende Zeile“ zurück. Und wurde dann zur Osterzeil und allmählich zur Nasterzeil (Mundartgebrauch). Teilweise auch „Aschenzeil“, „Naschenzeil“ genannt. Der Teil der heutigen Mühlgasse wurde im 17. Jahrhundert auch Burgthal oder Lohgraben genannt. Hier verlief der äußere Stadtgraben. 1876 wurde die Bezeichnung Mühlgasse festgelegt, nach den Mühlen, die in dieser Gasse standen. Dies waren die Bruckmühle oder Hofmühle, heute Mühlgasse 1, benannt nach der anliegenden Brücke, die Mühle gehörte zum Schloss; die Mittelmühle oder Bürgermühle, Mühlgasse 5, die im Gegensatz zur Hofmühle, für die Einwohner arbeitete; die Türlmühle, Mühlgasse 13, benannt nach dem „Türl“ in der Stadtmauer.

Nagelberger Straße

Situierung: vom Ortsanfang bis zum Ortsende von Breitensee

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt nach Nagelberg.

Otto-Buchberger-Gasse

Situierung: abzweigend von der Wasserfeldgasse (Sackgasse)

Beschluss: 09.12.1996

Beschreibung: Der Stadtpfarrer Otto Buchberger erwarb sich kulturell große Verdienste. Er war maßgeblich an der Restaurierung der Stadtpfarrkirche St. Stephan unter Architekt Clemens Holzmeister beteiligt und regte bei der Pfadfindergruppe Gmünd die erste Altpapiersammlung an. Er wurde am 8. Oktober 1969 zuerst Provisor, dann Pfarrer in Gmünd I. 1986 wurde ihm die Florianiplakette des NÖ-Landesfeuerwehrverbandes überreicht.

Otto-Glöckel-Straße

Situierung: von der Weitraer Straße (Schulzentrum) bis zur Emerich-Berger-Straße

Beschluss: 15.12.1977

Beschreibung: Otto Glöckel wurde 08.02.1874 in Pottendorf (Niederösterreich) geboren. Ab 1907 war er Reichsratsabgeordneter, 1918 bis 1920 Mitglied der Provisorischen bzw. Konstituierenden Nationalversammlung, 1919 bis 1920 Unterstaatssekretär für Unterricht, 1920 bis 1933 Abgeordneter zum Nationalrat, 1922 bis 1934 Geschäftsführender 2. Präsident des Wiener Stadtschulrats, 1934 vorübergehend in Haft. Er war ein österreichischer Lehrer und Schulpolitiker und führte seit 1919 die Reform des österreichischen Schulwesens, besonders in Wien, durch. Er gilt als Vorkämpfer einer freien weltlichen Schule und Begründer der Methode des Arbeitsunterrichtes. Er setzte auch die Anhebung der Aus- und Fortbildung der Lehrer durch und errichtete 1923 das Pädagogische Institut der Stadt Wien mit Pädagogischer Zentralbibliothek. Seine Maßnahmen zur "inneren" Reform waren: Neuformulierung der Lehrpläne, Herausgabe kindgemäßer Lehrbücher (mit Hilfe des von der Stadt Wien gegründeten Verlags Jugend und Volk) und Einübung demokratischer Verhaltensmuster in den "Schulgemeinden". Er starb am 23.07.1935 in Wien.

Otto-Wilhartitz-Straße

Situierung: von der Weitraer Straße bis zur Sieben-Fichten-Gasse

Beschluss: 26.06.1970

Beschreibung: Otto Wilhartitz wurde am 16.11.1897 in Wien geboren. Er war Bezirksstellenleiter der NÖ Gebietskrankenkasse und vor dem Jahre 1934 und ab Mai 1945 Mitglied des Gmünder Gemeinderates. 1951 wurde ihm die Florianiplakette des NÖ-Landesfeuerwehrverbandes überreicht. Ab 1946 bis zu seinem Tode, er starb am 19.12.1955 in Gmünd, war er Bürgermeister. In dieser Position bemühte er sich erfolgreich um die finanziellen Mittel für die dringende Renovierung des Krankenhauses nach dem Krieg.

Passauergasse

Situierung: von der Schulgasse bis zur Alois-Schwarz Müller-Gasse

Beschluss: 30.01.1973

Beschreibung: Die Straße entstand im Zuge der Parzellierung der Reihenhauseanlage „Schönere Zukunft“, benannt wurde sie nach dem Passauer Herrschergeschlecht (Bistum Passau), das das nördliche Waldviertel zum Großteil kolonisiert hat. Bonifatius gründete 739 das Bistum Passau. Ab dem 9. Jahrhundert missionierte das Bistum den österreichischen Donaauraum und baute eine Pfarrorganisation auf. Das Patrozinium heiliger Stephan bei vielen Kirchen in Österreich (auch in der Pfarrkirche Gmünd-Stadt) deutet häufig auf eine frühere Zugehörigkeit zum Bistum Passau hin. Weit hinab nach Ungarn entwickelte die Passauer Kirche ihr Leben und durfte sich einst mit 42.000 Quadratkilometern als das flächenmäßig größte Bistum des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation fühlen. Im Lauf der Zeit entstanden dann aber die Bistümer Wien und Wiener Neustadt, Linz und St. Pölten (1785). Das Bistum Passau verlor sechs Siebtel seines früheren Gebietes. Während der Gegenreformation wurde Melchior Khlesl als Offizial des Bischofs von Passau und Generalvikar in Niederösterreich eingesetzt. Die Säkularisation 1803 beendete die weltliche Herrschaft der Passauer Bischöfe.

Pestalozzigasse

Situierung: vom Schubertplatz bis zur Roseggergasse

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Johann Heinrich Pestalozzi, der Begründer des Schulwesens, wurde am 12.01.1746 in Zürich geboren. Er entstammt einer italienischen Kaufmannsfamilie, die seit Mitte des 16. Jahrhunderts in Zürich lebte und besuchte die Lateinschule am Fraumünster und am Großmünster in Zürich sowie das Collegium Carolinum, die philosophisch-theologische Hochschule. Nach seinen Versuchen im politisch-administrativen Bereich und als Bauer, wandelte er 1774 den Hof in eine Armenanstalt um, die er wegen finanzieller Probleme 1780 wieder aufgeben musste. Als 1798 die Französische Revolution auch auf die Schweiz übergriff, wurde er durch die neue Zentralregierung beauftragt, in Stans zur Betreuung der Waisenkinder eine Armenanstalt einzurichten, die allerdings unter dem Druck des französisch-österreichischen Krieges nach sieben Monaten wieder geschlossen wurde. Dort entwickelte er neue Unterrichtsmethoden, die er 1799 in Burgdorf/Emme und 1804/05 in Iferten weiter erprobte. Iferten entwickelte sich in etwa zwei Jahrzehnte zu einem pädagogischen Zentrum Europas mit neuen Unterrichtsmethoden wie z. B. Gruppenarbeit, Exkursionen, Notensystem, Leistungsgruppen und Individualität einzelner Schüler. Mit seinen Lehrmethoden beeinflusste er auch Friedrich Fröbel, den deutschen Erfinder des Kindergartens. 1825 löste er die Anstalt auf und zog sich auf seinen Hof im Birrfeld zurück.

Postgasse

Situierung: vom Schubertplatz (Nr. 13) bis zur Gewerbegasse

Beschluss: 26.09.1930 / 08.01.1937 / März 1938

Beschreibung: Die Gasse umfasste 1930 auch die Gewerbegasse, benannt wurde sie nach der Post, die hier während des 1. Weltkrieges im Flüchtlingslager errichtet wurde und nach Auflassung des Lagers beibehalten wurde. 1937 wurde die Gasse kurzzeitig in Heimatschutzgasse umbenannt. Der Heimatschutz (auch Heimwehr) waren zunächst überparteilichen Selbstschutzverbände und wurden dann zur bewaffneten bürgerlichen Kampfbewegung gegen die Sozialdemokraten. Infolge ihrer Rivalitätskämpfe und außenpolitischen Ungeschicklichkeiten verlor die Heimwehr allmählich ihre Macht. Mit dem Sturz Starhembergs im Oktober 1936 wurde die Heimwehr aufgelöst, ihre Wehrverbände wurden als "Frontmiliz" der Vaterländischen Front eingegliedert. 1938 wurde der Name Heimatschutzgasse aufgehoben, da die Straße noch nicht ausgebaut war, wurde sie vorübergehend ohne Namen belassen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie wieder Postgasse benannt.

Prof.-Krejci-Graf-Straße

Situierung: von der Albrechtser Straße beim Kreisverkehr Gmünd-Mitte (Sackgasse)

Beschluss: 20.09.1993

Beschreibung: Prof. Dr. Dr. Karl Krejci-Graf wurde am 15.04.1898 in Gmünd geboren. Er war ein Geologe und Geochemiker, der die ganze Welt bereiste und sich große Verdienste um die Entwicklung der Geowissenschaft erwarb. Nach ihm wurde ein Fossil und der Krejci-Graf-Peak (6.095 m NN) in Nord-Tibet benannt. Zwischen 1919 und 1922 studierte er in Österreich, Schweden,

Finnland und Berlin. 1922 – 1930 arbeitete er als Ölgeologe in Rumänien, 1930 – 1933 in China. Dr. Karl Krejci-Graf wurde von 1939 (ab 1936 zunächst vertretungsweise) bis 1947 Lehrstuhlinhaber und später Institutsdirektor für Brennstoffgeologie an der Bergakademie in Freiberg. Ab 1953 war er Professor an der Uni Frankfurt. Er erarbeitete mehrere wissenschaftliche Werke: „Die Gesteine der rumänischen Erdölgebiete. In lithogenetischer und ölgeologischer Beleuchtung“, „Erdöl, Naturgeschichte eines Rohstoffes.“ u.a. 1986 starb er und wurde in Gmünd begraben.

Prof.-Robert-Schollum-Straße

Situierung: von der Albrechtser Straße bis zur Prof.-Krejci-Graf-Straße

Beschluss: 20.09.1993

Beschreibung: 1993 war die Verbindung zur Prof.-Krejci-Graf-Straße noch in Planung, mittlerweile ist sie fertiggestellt. Prof. Robert Schollum wurde am 22.08.1913 in Wien geboren. Er war ein bedeutender zeitgenössischer Komponist, Dirigent, Musikkritiker und -schriftsteller und mit der Stadt Gmünd kulturell sehr verbunden. Er ermöglichte gute Kontakte zu verschiedenen Künstlern und gab mehrere musikalische Abende im Palmenhaus. 1945 war er Städtischer Musikdirektor in Linz, 1946 Leiter der Linzer Städtischen Musikdirektion. 1955 gründete er die Musikalischen Jugend Oberösterreich (Jeunesses Musicales) und leitete diese als Vorstand. Er arbeitete ab 1959 als Professor an der Musikakademie Wien. Er schloss als Komponist an D. Milhaud und B. Bartók an und setzte sich nach 1945 besonders mit Neoklassizismus und Zwölftontechnik auseinander, vermied aber strenge Imitation. 1965 – 1969 und 1983 – 1984 war er Präsident des Österreichischen Komponistenbundes. Prof. Schollum starb am 30.09.1987 in Wien.

Roseggergasse

Situierung: von der Dr.-Karl-Renner-Straße bis zur Pestalozzigasse

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Die Gasse führte früher bis in die Weitraer Straße. Die Durchfahrt ist heute im Privatbesitz. Auch die Volksschule Gmünd-Stadt wurde nach Peter Rosegger benannt. Der steirische Heimatdichter Peter Rosegger (auch P.K. – für Petri Kettenfeier, Hans Malser) wurde am 31.07.1843 in Alpl in der Steiermark geboren. Der älteste Sohn einer Bergbauernfamilie absolvierte eine Schneiderlehre. Nach einer kurzen Buchhandelslehre in Laibach besuchte er von 1865 bis 1869 die Akademie für Handel und Industrie in Graz. Während dieser Zeit veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband. Unterstützt von Stipendien begann er eine Laufbahn als freier Schriftsteller. 1870 reiste er durch Deutschland, Holland und die Schweiz, 1872 nach Italien. 1907 wurde er Ehrenmitglied der Londoner "Royal Society of Literature", es folgten Ehrendoktorate der Universitäten Heidelberg (1903), Wien (1913) und Graz (1917). Einige seiner Werke: „Tannenzharz und Fichennadeln“ (1870), „Schriften des Waldschulmeisters“ (1875), „Waldheimat“ (1877), „Als ich noch der Waldbauernbub war“ (1900). Er starb am 26.06.1918 in Krieglach.

Rote-Kreuz-Gasse

Situierung: von der Litschauer Straße bis zur Grenzgasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. An der Ecke Litschauer Straße/Rote-Kreuz-Gasse stand das ehemalige Bezirksstellengebäude des Roten Kreuzes. Das Rot-Kreuz-Wesen wurde erst nach 1938 von der Feuerwehr abgetrennt. 1957 zog das Rote Kreuz in das Gebäude Litschauer Straße 31 ein. 1974 wurde schließlich das Gebäude in der Weitraer Straße Nr. 54 gebaut, in dem sich das Rote Kreuz heute befindet.

Rothgasse

Situierung: vom Stadtplatz (zwischen Nr. 19 und Nr. 21) bis zur Kirchengasse

Beschluss: 25. August 1876

Beschreibung: Die Gasse bestand schon seit der Erbauung der Stadt und wurde früher als „Rothe Gasse“ oder auch „Rotte Gasse“ bezeichnet. Die Bezeichnung stammt aus dem 17. Jahrhundert.

Rupert-Hauer-Gasse

Situierung: von der Weitraer Straße bis zur Otto-Wilhartitz-Straße

Beschluss: 26.06.1970

Beschreibung: Rupert Hauer wurde am 14.09.1880 in Groß Gerharts geboren. Er war Ehrendechant, Geistlicher Rat und ab 1913 Pfarrer von Dietmanns. Das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft und zahlreiche andere Auszeichnungen wurden ihm verliehen. Er war Heimatforscher und Mitarbeiter des Kulturreferates. Er verfasste die „Heimatkunde des Bezirkes Gmünd“ (1924) und das Buch „Die Flußsysteme des NÖ Waldviertels“ (1951) sowie zahlreiche Abhandlungen zur Heimatkunde in verschiedenen Zeitungen. Er starb am 11.03.1965 an den Folgen eines Raubüberfalls in Gmünd.

Schillergasse

Situierung: von der Walterstraße bis zur Bahnhofstraße

Beschluss: 11.08.1905

Beschreibung: Die Gasse hieß ursprünglich Schillerstraße. Friedrich Schiller wurde am 10.11.1759 als Sohn des Militärwundarztes J. C. Schiller in Marbach (Württemberg) geboren. Kindheit und Jugend verbrachte er in ärmlichen Verhältnissen. Er besuchte die Dorfschule, Lateinschule und trat auf Befehl des Herzogs Karl Eugen 1773 in die Karlsschule ein, wo er ab 1776 Medizin studierte. Ab 1780 war er Regimentsmedicus in Stuttgart. Wegen der Aufführung seines Stückes "Die Räuber" (1771) in Mannheim kam er in Arrest und erhielt Schreibverbot. Weitere Werke: „Kabale und Liebe“ (1784), „Wallenstein“ (1800), „Die Jungfrau von Orleans“ (1801), „Wilhelm Tell“ (1804). 1783 floh er über Mannheim, Leipzig (1785), Dresden nach Weimar (1787). 1789 wurde er zum a.o. Prof. der Geschichte und Philosophie in Jena ernannt. 1799 übersiedelte Schiller erneut nach Weimar, wo er am 09.05.1805 starb.

Schloßgasse

Situierung: Gasse von der Litschauer Straße (Schloss) bis zur Litschauer Straße (Kreuzung Schloßgasse/Hofhäusergasse/Litschauer Straße)

Beschluss: 25. August 1876

Beschreibung: eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt zum Schloß. Das Schloss Gmünd wurde in der Romanik um 1200 von den Kuenringern erbaut und ist somit sicherlich das älteste Gebäude der Stadt Gmünd. Um einen trapezförmigen Hof gruppieren sich vier dreigeschossige Gebäudetrakte, Südwest- und Nordost-Turm besitzen heute noch fünf Geschosse, der Südost-Turm wurde später auf drei Geschosse reduziert. Nach einem Brand (1473) wurde die Burg in Gmünd erneuert und teilweise umgestaltet. An der südlichen Hofseite baute man einen Rundturm mit einer Spindeltreppe, der Nordost-Turm wurde zu einem Torturm umgewandelt. Der Nordtrakt des Schlosses stammt zum Großteil aus der Barockzeit, in dieser Zeit wurde der Südostturm auf die Höhe der Wohntrakte erniedrigt. Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude wurden in ihrer heutigen Form erbaut. Das Schloss gehörte seit seiner Entstehung vielen Herrschergeschlechtern: z. B. den Liechtensteinern, Puchheimern, den von Greiß, den von Geyersperg usw. Ab 1858 war es im Besitz des Hauses Habsburg. 1985 kaufte es eine Wohnbaugenossenschaft von der Habsburg-Lothring'schen Gutsverwaltung, um Wohnungen einzurichten.

Schloßparkgasse

Situierung: abzweigend von der Bahnhofstraße (Sackgasse)

Beschluss: 24.06.1974

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Das Siedlungsgebiet gehörte ursprünglich zum Schloßpark. Der Schloßpark mit dem Palmenhaus wurde von Erzherzog Sigismund, einem Nachkommen Maria Theresias aus der Habsburger-Linie, der die Herrschaft in Gmünd 1858 übernahm, errichtet. Er widmete seine Zeit der Botanik. Die zahlreichen botanischen Raritäten im Schloßpark, wie z. B. Papierbirke, Blutbuche oder Rotbuche, Nordamerikanische Platane oder amerikanische Gurkenmagnolie stammen ebenfalls aus dieser Zeit. Die Stadtgemeinde Gmünd kaufte den Park im Jahre 1985 an.

Schöggasse

Situierung: abzweigend von der Schremser Straße (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957 / 14.04.1958

Beschreibung: Die Gasse sollte ursprünglich „Galgenfeldgasse“ (nach der Flurbezeichnung laut Katastralmappe) heißen. Nach dem Einspruch der Bewohner, wurde die Gasse nach dem ersten Hausbesitzer der Siedlung benannt.

Schremser Straße

Situierung: von der Bahnhofstraße (Postkreuzung) bis zum Ortsrand (Richtung Hoheneich)

Beschluss: 25.08.1876 / 26.09.1930

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt nach Schrems. Der Teil ab der Kreuzung Mühlgasse/Schremser Straße Richtung Hoheneich gehörte ursprünglich zur „Nasterzeile“, die beim Unteren Stadttor (heute Kreuzung Litschauer Straße/Mühlgasse) begann und umfasste auch die heutige Mühlgasse. Der Name Nasterzeile geht wahrscheinlich auf „nach Osten (oder Österreich) führende Zeile“ zurück. Und wurde dann zur Osterzeil und allmählich zur Nasterzeil (Mundartgebrauch). Teilweise auch „Aschenzeil“, „Naschenzeil“ genannt. 1930 wurde die alte Bezeichnung „Schremser Straße“ von 1876 bestätigt. Der Teil (Berg) vom Stadtplatz zum Braunauplatz gehörte 1930 zum „Bergweg“ (heute Braunauplatz).

Nach Kriegsende, in der Gemeinderatssitzung am 5. August 1946, musste auf Antrag der russischen Besatzungsmacht beschlossen werden, die Schremser Straße in "Rote-Armee-Straße" umzubenennen. In diesen Tagen waren aber Straßenbezeichnungstafeln nicht erhältlich. Um dem Willen der Kommandatur zu entsprechen, musste der Gemeinderat daher am 9. Dezember 1946 beschließen, bei der Gmünder Steinmetzfirma A. Ullrich & Co. eine Granittafel mit der Aufschrift "Dem denkwürdigen Tag des Einzuges der Roten Armee am 9. Mai 1945 gewidmet" in Auftrag zu geben, die am heutigen Hause Schremser Straße 1 (Buchhandlung Spazierler) anzubringen war, nach dem Abzug der Besatzungsmacht aber wieder entfernt wurde und heute im Steinmuseum (Durchgang Meridian Passage/Stadtplatz) ausgestellt ist.

Schubertplatz

Situierung: von der Kreuzung Schubertstraße bis zum Stadttor

Beschluss: März 1938 / 05.08.1946

Beschreibung: Der Platz war ursprünglich Exerzierplatz des Lagers. Franz Schubert wurde am 31.01.1797 in Lichtenthal bei Wien geboren. 1808 wird er Schüler des "Stadtkonvikts" und Chorsänger in der Hofburg; er ist Schüler von Antonio Salieri. 1813 besuchte er das Lehrerseminar und wurde 1814 Hilfslehrer in der Schule seines Vaters. 1814 dirigiert er auch seine Messe in F-Dur in der Lichtenthaler Kirche. Nach einer vergeblichen Bewerbung um den Posten eines Lehrers in Laibach, wurde er 1815 freischaffender Komponist in Wien und verliert 1817 auch seinen einzigen Arbeitsstelle in der Schule seines Vaters. Von 1818 bis 1824 war Schubert Musiklehrer des Grafen Johann Karl Esterhazy von Galántha auf Schloß Zseliz an der Gran, das damals in Ungarn lag, heute unter dem Namen Zeliezovce in der Slowakei zu finden ist. Er starb am 19.11.1828 in Wien an einer Typhuserkrankung.

1938 wurde der Schubertplatz umbenannt in Horst-Wessel-Platz umbenannt. Horst Wessel wurde am 09.09.1907 in Bielefeld geboren. Wessel gab sein Jurastudium auf und trat in die SA ein. Er lebte in einem Vorort von Berlin. Er schrieb das Lied „Die Fahne hoch“, das im Nationalsozialismus zur inoffiziellen Hymne der SA wurde. Ab 1946 hieß der Platz wieder Schubertplatz. Am 23.02.1930 wurde er in seiner Wohnung ermordet.

Schubertstraße

Situierung: vom Schubertplatz bis zur Lagerstraße

Beschluss: ????

Beschreibung: Franz Schubert wurde am 31.01.1797 in Lichtenthal bei Wien geboren. 1808 wird er Schüler des "Stadtkonvikts" und Chorsänger in der Hofburg; er ist Schüler von Antonio Salieri. 1813 besuchte er das Lehrerseminar und wurde 1814 Hilfslehrer in der Schule seines Vaters. 1814 dirigiert er auch seine Messe in F-Dur in der Lichtenthaler Kirche. Nach einer vergeblichen Bewerbung um den Posten eines Lehrers in Laibach, wurde er 1815 freischaffender Komponist in Wien und verliert 1817 auch seinen einzigen Arbeitsstelle in der Schule seines Vaters. Von 1818 bis 1824 war Schubert Musiklehrer des Grafen Johann Karl Esterhazy von Galántha auf Schloß Zseliz an der Gran, das damals in Ungarn lag, heute unter dem Namen Zeliezovce in der Slowakei zu finden ist. Er starb am 19.11.1828 in Wien an einer Typhuserkrankung.

Schulersteinstraße

Situierung: von der Grillensteiner Straße bis zum Eingang der Blockheide

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Schulerstein ist ein „Restling“ (Steinformation) in der Blockheide.

Schulgasse

Situierung: von der Bahnhofstraße (zwischen Nr. 21 und der Hauptschule II) bis zur Firma Baumann (Sackgasse)

Beschluss: 26.09.1930 / 24.06.1960

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt an der Hauptschule vorbei. Im Juli 1908 beschlossen, eröffnete die Schule am 16.09.1912 als Volks- und Bürgerschule für Knaben. Während des ersten Weltkrieges diente die Schule als Spital für verwundete Soldaten. Ab 1920 wurden Jungen- und Mädchenschulen in diesem Gebäude vereinigt, da die Mädchenschule jenseits der Grenze in Tschechien lag. Die Schulen blieben hier mit kurzen Unterbrechungen bis 1978/79 vereint. Im Schuljahr 1993/94 wurde der Schulversuch "Hauptschule mit ökologischem Schwerpunkt" mit 2 Schwerpunktklassen gestartet. 1930 endet diese Straße beim Harabruckteich. 1960 wurde sie weitergeführt bis zur Firma Baumann.

Schützenweg

Situierung: von der Schremser Straße bis zum Bergweg

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führte zur ehemaligen Schützenhalle. Sie führte 1957 bis zum Steg über die Braunau. Heute gehört dieser Teil zum Bergweg.

Sieben-Fichten-Gasse

Situierung: von der Weitraer Straße bis zur Bahntrasse der Waldviertlerbahn (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Benannt nach einer Flurbezeichnung laut Katastralmappe.

Sigismundgasse

Situierung: vom Stadtplatz (Nr. 44) bis zur Schremser Straße

Beschluss: 25.08.1876 / 16.04.1886

Beschreibung: Die Gasse hieß früher „Gemeindegasse“. Sie führte vom Stadtort zum Gemeindeamt, das damals im alten Rathaus untergebracht war. 1888 übersiedelte das Gemeindeamt in das heutige Gebäude. Ab 1880 war die Straße durch einen umlegbaren Holzbalken abgesperrt, wegen der dort hereinführenden Wasserleitungen. 1886 wurde die Gasse in Sigismundgasse umbenannt. Der Gutsherr Erzherzog Sigismund wurde am 07.01.1826 geboren. Er war eine Nachkomme Maria Theresias aus der Habsburger-Linie und übernahm 1858 die Herrschaft in Gmünd. Erzherzog Sigismund war unverheiratet und widmete seine Zeit der Botanik. Er ließ Palmenhaus und Schloßpark errichten. Seine Zuwendungen an den Kirchenbauverein ermöglichten 1903 eine gründliche Restaurierung der Pfarrkirche. Erzherzog Sigismund starb im Herbst 1891, er wurde in einem Mausoleum am Gmünder Friedhof beigesetzt.

Sonnleitn

Situierung: abzweigend von der Nagelberger Straße (Sackgasse)

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Benannt nach einer Flurbezeichnung ??????????

Spitalgasse

Situierung: von der Conrathstraße (Krankenhaus) bis zur Lagerstraße

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Gasse führt am Krankenhaus vorbei. Das Spital im Flüchtlingslager wurde nach dessen Auflösung als Krankenhaus beibehalten. Allerdings konnte der Betrieb nur ein Jahr aufrechterhalten werden. Erst 1925 wurde es in der heute bestehenden Art wiedereröffnet. Zwischen 1948 und 1953 wurden Kriegsschäden behoben und eine Generalsanierung durchgeführt. Am 01.07.1979 wurde nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen mit dem Neubau des Krankenhauses begonnen und am 07.09.1984 neueröffnet.

Sportplatzgasse

Situierung: von der Lagerstraße bis zum Aßangwald (beim Sportplatz; Sackgasse)

Beschluss: 18.12.1964

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Gasse führt am Sportplatz des ehemaligen EPSV Gmünd vorbei. Die Gasse entstand im Zuge der Parzellierung der Pfarrgründe bei der Kirche in Gmünd-Neustadt.

Stadtplatz

Situierung: Platz zwischen Kirche und Schloß

Beschluss: 17. Jahrhundert / 31.07.1899 / 20.08.1934 / März 1938 / 05.08.1946

Beschreibung: Ursprünglich hieß der Stadtplatz nur „Platz“. 1899 wurde der obere Teil beim Schloß vorübergehend Erzherzog-Rainer-Platz und der untere Teil Erzherzogin-Maria-Platz nach dem Herrschaftsbesitzerpaar umbenannt. Nach dem Tod von Erzherzog Sigismund (1891) ging die Herrschaft Gmünd an seinen Bruder Erzherzog Rainer, geboren am 11.01.1826, und Erzherzogin Maria, geboren am 10.09.1825. Durch seinen Einfluss wurde 1898 die Bezirkshauptmannschaft in Gmünd errichtet. Sie besaßen die Herrschaft bis zum Tod Erzherzog Rainers am 27.01.1913, danach gehörte sie Erzherzogin Maria bis zu ihrem Tod am 17.07.1915. Eine Umbenennung, die am 16.10.1919 beantragt wurde, in Oberer Stadtplatz und Unterer Stadtplatz wurde nicht durchgeführt. 1934 wurde der Platz in Dollfußplatz umbenannt. Engelbert Dollfuß wurde am 04.10.1892 in Texing (NÖ) geboren. Er war von 1932 bis 1934 Bundeskanzler und Außenminister. 1933 und 1934 verbot er andere Parteien und schuf mit der Maifverfassung 1934 einen autoritären Ständestaat. Er wurde am 25.07.1934 beim nationalsozialistischen Juliputsch im Bundeskanzleramt in Wien ermordet. 1938 wurde der Platz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. Adolf Hitler wurde am 20.04.1889 geboren. Nach Versuchen in Kunst und Militär Fuss zu fassen, beschließt er Politiker zu werden. 1919 tritt er der späteren NSDAP bei. 1933 wird Hitler Reichskanzler und erkämpft sich nach und nach die Position des „Führer und Reichskanzlers“. Ab 1938 versucht er sein Reich durch Anschlüsse und Eroberungen zu vergrößern und plant eine „systematische Ermordung aller europäischen Juden“. Er scheiterte schließlich und beging am 30.04.1945 Selbstmord. Ab 1946 hieß der Platz wieder „Stadtplatz“.

Steinbergstraße

Situierung: von der Kleineibensteiner Straße bis zur Waldrandstraße

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt zum Steinberg, einer Erhebung in der Nähe von Kleineibenstein. früher **Schinderweg ???**

Stiftergasse

Situierung: von der Lagerstraße bis zur Pestalozzigasse

Beschluss: 26.09.1930 / 23.10.1957

Beschreibung: 1930 führte die Gasse nur von Pestalozzigasse zur Conrathstraße und wurde erst 1957 weiter geführt bis zur Lagerstraße. Der österreichische Böhmerwalddichter Adalbert Stifter wurde am 23.10.1805 in Oberplan (Böhmerwald) geboren. Er besuchte von 1818 bis 1826 das Gymnasium und studierte anschließend bis 1830 in Wien zunächst Jura, dann Naturwissenschaften und Geschichte, machte aber keine Abschlussprüfung. Er arbeitete als Privatlehrer in Wiener Adelhäusern, wollte aber Landschaftsmaler werden. Stifter zählt neben Hans Watzlik zu den markantesten Heimatdichtern des Böhmerwaldes. Während Stifter vor allem die Schönheit des Hochwaldes, also die Natur schildert, gelang es Watzlik, die Menschen des Böhmerwaldes in Ihrer Vielfalt darzustellen. Dem Abseitigen, Weltflüchtigen bei Stifter steht das brausende Leben bei Watzlik gegenüber. Einige Werke: „Bunte Steine“ (1853), „Der Nachsommer“ (1857), „Witiko“ (1865 – 1867). Ab 1848 lebte er in Linz, wo er am 28.01.1868 starb.

Storchenweg

Situierung: von der Nagelberger Straße bis zur Breitenseer Straße

Beschluss: 15.03.1999

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. In diesem Weg steht ein Haus mit Storchennest

Teichgasse

Situierung: von der Volksheimgasse bis zum Harabruckteich (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Gasse führt zum Harabruckteich. Der Teich wurde bereits in den Herrschaftsurbarien von 1569 und 1595 erwähnt. Sein Wasser wurde zur Auffüllung des Stadtgrabens verwendet und mit Holzrohren bis in die Stadt geleitet. 1921 wurde er wegen dem Bau des neuen Bahnhofes bedeutend verkürzt. Der Name hängt mit dem Flachsba (Haar) zusammen.

Teichpromenade

Situierung: von der Schulgasse bis zur Hans-Lenz-Straße (rund um den Harabruckteich)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Weg führt rund um den Harabruckteich. Der Teich wurde bereits in den Herrschaftsurbarien von 1569 und 1595 erwähnt. Sein Wasser wurde zur Auffüllung des Stadtgrabens verwendet und mit Holzrohren bis in die Stadt geleitet. 1921 wurde er wegen dem Bau des neuen Bahnhofes bedeutend verkürzt. Der Name hängt mit dem Flachsba (Haar) zusammen.

Teichweg

Situierung: von der Breitenseer Straße bis zur Sonnleitn

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung, die Straße führte am ehemaligen Löschteich vorbei

Turmweg

Situierung: vom Fuchssteinweg in die Blockheide

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Weg führt zum Blockheideturm.

Untere Böhmeil

Situierung: von der Litschauer Straße bis zur Mündung Braunau/Lainsitz (Sackgasse)

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Eine alte historische Bezeichnung. Die Bezeichnung „Böhmeil“ bestand schon im 16. Jahrhundert. Die Straße führt nach Böhmen und war unterteilt in Obere Böhmeil (von der Brücke in der Litschauer Straße bis zum Weg der nach Josefsschlag führte – heute Grenzgasse) und in die Untere Böhmeil (von der Brücke bis zur Mündung Braunau/Lainsitz).

Volkshemgasse

Situierung: von der Bahnhofstraße bis zur Hans-Lenz-Straße (bei der Volksschule)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Gasse führt zum Volkshem.

Waldrandstraße

Situierung: von der Steinbergstraße bis in den Wald (Sackgasse)

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße führt am Waldrand entlang.

Walterstraße

Situierung: von der Schremser Straße (zwischen Nr. 6, Gemeindeamt, und Nr. 8, Bezirkshauptmannschaft) bis zur Schulgasse

Beschluss: 09.11.1897

Beschreibung: Der verdienstvolle Bürgerschuldirektor und Gemeinderat Theodor Walter war 1900 Mitglied des Wasserleitungsausschusses zur Auffindung neuer Quellen für die Gmünder Wasserleitung, schied aber am 05.08.1904 aufgrund der Differenzen über den Bau der Trinkwasserleitung aus dem Gemeindevausschuss aus. Er war Gründer der Wohnungsgenossenschaft (1897) und Ehrenchormeister des Männergesangsvereines Gmünd.

Wasserfeldgasse

Situierung: von der Alois-Ullrich-Gasse bis zur Lainsitzaugasse

Beschluss: 09.12.1996

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Gasse führt ins „Wasserfeld“, ein volkstümlicher Flurname für die Gegend mit feuchten Wiesen- und Waldgrund. Die Siedlung stammt aus dem späten 19. Jahrhundert. Im Wasserfeld befanden sich nach 1871 Bürgergründe, der städtische Ziegelofen und zwei Heilquellen. Das Wasserfeld ist eine weitläufige Ebene zwischen Gmünd und Breitensee. Es entstand als südlicher Teil des Trebener Beckens und war über vier Millionen Jahre mit Wasser bedeckt. Durch das Verwitterungsmaterial, das von den umgebenden Hügellandschaften abgetragen wurden entstanden hier unter anderem lehmige Schichten, die das Absickern des Wassers verhindern und so die Feuchtigkeit des Wasserfeldes erzeugen.

Weitraer Straße

Situierung: von der Bahnhofstraße bis zur Ortsgrenze (Richtung Ehrendorf)

Beschluss: 25. August 1876 / 26.09.1930

Beschreibung: Die Straße begann früher am Stadtplatz zwischen Stadtplatz Nr. 18 und 20. Ab 1930 beginnt sie bei der Bahnhofstraße, der Teil zwischen Stadtplatz und „Anna-Kreuzung“, gehört jetzt ebenfalls zur Bahnhofstraße. Die Straße führt nach Weitra.

Wilhelm-Trautmann-Gasse

Situierung: von der Lagerstraße bis zur Eduard-Heinzl-Gasse

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Wilhelm Trautmann war langjähriger Obmann des Museumsvereines und Kustos des Gmünder Heimatmuseums, welches unter seiner Leitung großen Aufschwung nahm.

Wohnstraße Preißl

Situierung: abzweigend von der Schremser Straße (Sackgasse)

Beschluss: 18.03.1985

Beschreibung: Die Grundstücke von Friedrich Preißl wurde 1984 geteilt, dadurch entstand die heutige Wohnstraße. Die schon damals im hausinternen Gebrauch als „Wohnstraße Preißl“ bezeichnet wurde. Dieser Name wurde 1985 offiziell bestätigt.

Zweiländerstraße

Situierung: von der Litschauer Straße bis zum Grenzübergang (ACCESS Industrial Park)

Beschluss: 11.12.1995

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Die Straße verbindet Österreich und Tschechien.

Kreuzung Bahnhofstraße/Weitraer Straße (Anna-Kreuzung)

Situierung: Kreuzung Bahnhofstraße/Weitraer Straße

Beschluss: ----

Beschreibung: Die Kreuzung wird im Volksmund Anna-Kreuzung genannt. Die Bezeichnung geht auf eine Statue der Hl. Anna zurück, die sich 1959 in einer Nische an der Mauer des Schüttkastens der Gutsverwaltung befand. Als der Schüttkasten abgerissen wurde, ließ die Gemeinde diese Statue in eine in der Schlossparkmauer neu geschaffene Nische links neben dem Haupteingang des Schlosses verlegen.

Durchgang zwischen Apotheke und Bäckerei Döllner (Apothekergassel)

Situierung: vom Stadtplatz (Apotheke) bis zur Kirchengasse

Beschluss: 17. Jahrhundert

Beschreibung: Im 17. Jahrhundert wurde die Gasse nur als „Gassel“. Heute heißt die Gasse im Volksmund Apothekergassel nach der anliegenden Apotheke. Die erste Anregung für die Errichtung einer Apotheke gab es am 30.07.1869. Ab 1876 war das Haus der heutigen Apotheke im Besitz von Josef Libowitzky. Er war der Sohn eines Försters aus Göttersdorf in Nordböhmen und der erste

Apotheker in Gmünd. Die Apotheke „Zum Auge Gottes“ befindet sich im Haus Stadtplatz 35 (früher im Nachbarhaus). Die Einrichtung stammte zum Teil aus der Hausapotheke von Dr. med. Anton Strasser, der in diesem Haus ordinierte. Die Apotheke ist bis heute im Familienbesitz. Die Familie Libowitzky war und ist in zahlreichen öffentlichen Funktionen vertreten.

Haid

Situierung: außerhalb der Stadt, Richtung Nondorf

Beschluss: 25. August 1876

Beschreibung: Die Haid war eine Siedlung außerhalb der Stadt Gmünd. Um 1830 wird dort ein Forst „an der Hayd“ urkundlich genannt.

Verbindungsweg Teichgasse/Teichpromenade (Harabruckgasse)

Situierung: ---

Beschluss: 12.05.2003

Beschreibung: Am 12.05.2003 wurde die Bezeichnung „Harabruckgasse“ aufgelassen. Der Weg wurde nie gebaut, er war nur in alten Bebauungsplänen und im bis 1999 gültigen Flächenwidmungsplan zu finden.

Kreuzung Litschauer Straße/Kirchengasse/Schloßgasse (Josefsplatz)

Situierung: Platz bei Kreuzung Litschauer Straße / Kirchengasse / Schloßgasse

Beschluss: 25.08.1876 / 16.04.1886 / 12.05.2003

Beschreibung: Ursprünglich hieß der Platz Brauhausplatz, benannt nach dem Hofbrauhaus (im Haus Nr. 95, heute Litschauer Straße 5 – Taverna Perikles). Das Hofbrauhaus war von seiner Erbauung an in herrschaftlichem Besitz und wurde 1789 von einem Pächter gekauft. 1886 wurde der Platz in Josefsplatz umbenannt nach dem dort errichteten Denkmal. Die Kaiser-Josef-Büste, vom Gutsherrn des Schlosses Rosenau, Georg Ritter von Schönerer, gespendet und 1898 enthüllt, stand ursprünglich in der Schremser Straße im heutigen kleinen Park neben dem Bundesamtsgebäude, dann beim Alten Rathaus am Stadtplatz und schließlich am Platz bei der Kreuzung Litschauer Straße / Kirchengasse / Schloßgasse; 1988 wurde sie dann in den Schlosspark versetzt. 2003 wurde die Benennung „Josefsplatz“ aufgelassen, da es keine Hausnummern mit dieser Straßenbezeichnung mehr gibt.

Platz zwischen Stadtplatz und Kirchengasse (Kirchenplatz)

Situierung: Platz zwischen Stadtplatz und Kirchengasse (vor Kirche)

Beschluss: 25. August 1876

Beschreibung: Die Kirche Gmünd St. Stephan ist im Kern eine romanische Ostturmkirche aus dem 13. Jahrhundert. Im 15. Jahrhundert wurde sie zerstört und wie fast alle Kirchen dieser Art in gotischen Zeiten umgebaut. Dabei wurde sie auch durch zwei Seitenschiffe erweitert. So wurde aus dieser Kirche eine Pfeilerbasilika. Um die Jahrhundertwende wurde sie regotisiert. Das Innere der Kirche wurde im Barockstil umgestaltet. Bis 1804 befand sich rund um die Kirche ein Friedhof. Heute gibt es diese Bezeichnung nur mehr im Volksmund

Konsumweg

Situierung: von der Conrathstraße (zwischen Nr. 44 und Nr. 46) bis zur Pestalozzigasse

Beschluss: 26.06.1970

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Weg führte vor 1970 an einer Konsum-Filiale vorbei. Heute gibt es keine Hausnummern mehr mit dieser Straßenbezeichnung.

Ludwigsthal

Situierung: Siedlung im Nordwesten von Kleineibenstein

Beschluss: 28.10.1985

Beschreibung: Die Siedlung entstand anfangs des 19. Jahrhunderts. Sie wurde vermutlich nach der Besitzerin der Herrschaft Schrems, Ludowika Freiin d'Osy, benannt. Von 1840 bis 1871 bestand hier eine Glashütte.

Malerwinkelsteig

Situierung: Zugang zum Malerwinkel (Schremser Straße 29)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Eine lokale Bezeichnung. Der Weg führt zum Malerwinkel. Der Malerwinkel liegt am letzten Abschnitt des Braunaubaches vor seinem Gemünde in die Lainsitz und ist seit 1930 ein Naturdenkmal. Der ehemalige Steinbruch wurde später als öffentlicher Badeplatz genutzt. In unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums findet man hier einen gebirgsbachartigen Fluss mit einem artenreichen Laubmischwald und imposanten Granitwänden.

Mexikosiedlung

Situierung: abzweigend von der Weitraer Straße (zwischen Nr. 31 und 33)

Beschluss: 26.09.1930

Beschreibung: Die Eisenbahnkolonie Mexiko gehört zum Stadtteil Altstadt und zählte 1930 zur Nasterzeil. Die Mexikosiedlung wurde zur Erinnerung an Kaiser Maximilian von Mexiko „Mexikostraße“ benannt, der kurz vor der Entstehung in Mexiko ermordet wurde. Der Habsburger und jüngere Bruder von Kaiser Franz Joseph I. wurde am 06.07.1832 in Wien geboren. Kaiser Maximilian ließ sich mit Hilfe französischer Truppen zum Kaiser von Mexiko wählen und wollte somit ein habsburgisches Großreich wie das von Kaiser Karls V. schaffen. Der Widerstand des Volkes und das Ende des Bürgerkrieges, zwangen die französischen Truppen unter dem Druck Washingtons zum Rückzug. Maximilian, der die angebotene Flucht ausschlug, wurde in Querétaro gefangengenommen und dort am 19.06.1867 erschossen.

Parkgasse

Situierung: von der Lagerstraße beim „Busserl-Park“ zwischen geplanter Kirchensiedlung und Wohntrakt der kath. Herz-Jesu-Kirche bis zum Aßangwald (Sackgasse)

Beschluss: 23.10.1957

Beschreibung: Die Gasse wurde beschlossen, aber nicht gebaut, weil die geplante Kirchensiedlung, durch die sie führen sollte, nicht gebaut wurde.

Kreuzung Schremser Straße/Bahnhofstraße (Postkreuzung)

Situierung: Kreuzung Schremser Straße/Bahnhofstraße

Beschluss: ----

Beschreibung: Im Volksmund wird diese Kreuzung Postkreuzung genannt. Von 1929 bis 2002 gab es hier eine Poststelle im Haus Bahnhofstraße 10 (heute nur mehr Büros).

Sportplatzsiedlung

Situierung: Dr.-Karl-Renner-Siedlung / Birkenwiese

Beschluss: 02.11.1948

Beschreibung: Die Siedlung wurde 1938 als RAD-Lager (Reichsarbeitsdienst-Lager) erbaut. Die Baracken wurden von den Besatzungsmächten beansprucht. Nach der Besetzung wurden anstelle der Baracken nach und nach Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen errichtet. 1948 wurde die Siedlung in „Sportplatzsiedlung“ umbenannt, da sie an den Sportplatz des ehemaligen EPSV Gmünd angrenzt.

Kreuzung Schubertplatz/Schubertstraße/Conrathstraße (Stalinplatz)

Situierung: Platz an der Kreuzung Schubertplatz / Schubertstraße / Conrathstraße

Beschluss: 09.05.1948 / 18.04.1956

Beschreibung: 1948 wurde die Kreuzung unter dem Druck der Besatzungsmacht „Stalinplatz“ genannt. Josef W. Stalin wurde am 21.12.1879 in Gori (Georgien) geboren. 1894 trat er in das orthodoxe Priesterseminar von Tiflis ein, das er 1899 wegen seiner Beteiligung an revolutionären Aktivitäten der Arbeiterpartei Rußlands verlassen musste. Bei der Spaltung dieser Partei entschied er sich, den Bolschewiken unter Wladimir I. Lenin anzuschließen und wurde kurz darauf nach Sibirien verbannt. Zwischen 1907 und 1913 wurde er noch mehrfach verhaftet und verurteilt, kam aber immer nach kurzer Zeit wieder frei. 1912 arbeitete er in Lenins Zentralkomitee. Nach dessen Tod schaltete Stalin mit Hilfe seiner Machtstellung und skrupellos geschlossener Allianzen seine Konkurrenten nacheinander aus und unterdrückte jegliche innerparteiliche Opposition. Im 2. Weltkrieg ließ er sogar seinen ersten Sohn als Landesverräter hinrichten. So konnte er sich während und nach dem 2.

Weltkrieg als Staatsoberhaupt behaupten. Am 05.03.1953 starb Stalin in seiner Datscha bei Moskau. 1961 wurde seine Leiche aus dem Mausoleum am Roten Platz entfernt und an der Kremlmauer beigesetzt. Die Bezeichnung Stalinplatz wurde 1956 wieder aufgehoben und die Kreuzung war wieder ein Teil des Schubertplatzes.

Schremser Straße von der Kreuzung Schremser Straße/Sigismundgasse bis zur Kreuzung Schremser Straße/Braunauplatz (Stadtberg)

Situierung: Schremser Straße von der Kreuzung Schremser Straße/Sigismundgasse bis zur Kreuzung Schremser Straße/Braunauplatz

Beschluss: ----

Beschreibung: Da die Straße hier bergauf zum Stadtzentrum führt, wird dieser Berg im Volksmund „Stadtberg“ genannt

Teichkettenweg

Situierung:

Beschluss:

Beschreibung: Eine beliebte Wander- und Laufstrecke, die von vielen Punkten der Stadt erreichbar ist, verbindet naturnahe, mit Schilfgürteln und Eichenalleen versehene Teiche. Er führt an folgenden Teichen vorbei: **Harabruckteich, Aßangteich, Fuchsteich, Neunteich,**

Stadtteile:

Gmünd

Die Stadt liegt am Zusammenfluss der Lainsitz und der Braunau (früher Schremelize). Von diesem „Gemünde“ – die Dialektbezeichnung „Gmindt“ – wird der Name abgeleitet. Der Stadtteil Gmünd-Altstadt entstand zu Beginn des 12. Jahrhunderts

Straße

Situierung:

Beschluss:

Beschreibung:

Straße

Situierung:

Beschluss:

Beschreibung:

Straße

Situierung:

Beschluss:

Beschreibung: